

Betriebsstoffdienst und Brandbekämpfung bei den Betriebsstoff-Formationen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **57 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Dargelegten können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

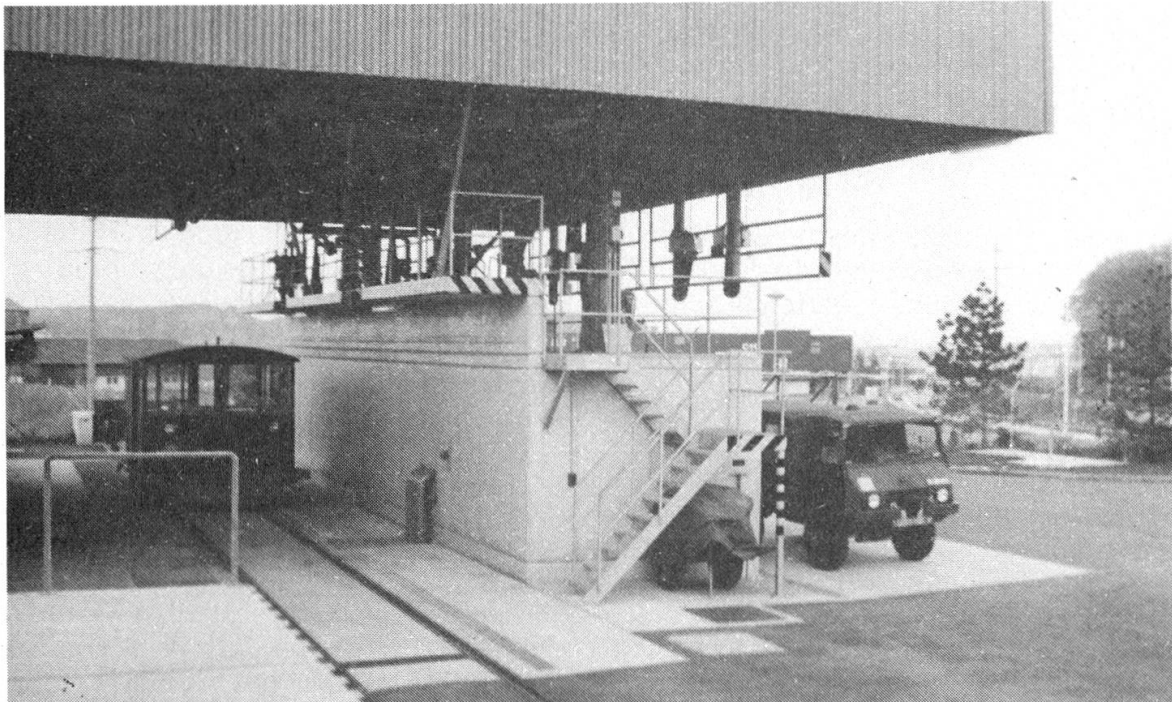
1. Der IC schafft alle notwendigen Grundlagen für die Aus- und Weiterbildung des Fouriers.
2. Die Gesamtausbildung des Fouriers ist auf verschiedene Phasen aufgeteilt. Jeder dieser Phasen sind klare Ausbildungsschwerpunkte zugewiesen.
3. Die Verantwortung über die einzelnen Phasen wird von verschiedenen Organen getragen.
4. Die optimale Aus- und Weiterbildung des Fouriers erfordert die Erfüllung sämtlicher Bedingungen.
5. Der IC wacht über die Erfüllung dieser Bedingungen und trifft allenfalls entsprechende Massnahmen.

Zweck dieses Artikels war es, dem Leser des «Fouriers» die Schwerpunkte und Problemstellungen der «Aus- und Weiterbildung des Fouriers» aus der Sicht des Instruktionchefs klarzumachen und ihm gleichzeitig einen Einblick in das Tätigkeitsfeld des IC zu vermitteln. Der IC ist allen dankbar, die ihn in seinen Bemühungen um eine geeignete Ausbildung der Fouriere im Interesse des Wohles der Truppe und damit zum Ansehen der «Hellgrünen» unterstützen!

Oberst Schlup
Instruktionchef der Vsg Trp und
des Munitionsdienstes

Betriebsstoffdienst und Brandbekämpfung bei den Betriebsstoff-Formationen

Das Hauptthema dieser Nummer ist dem Betriebsstoff, insbesondere der neuen Betriebsstoff-Versorgungsanlage (BVA) OKK in Münchenbuchsee BE und der Brandbekämpfung bei den Betriebsstoff-Formationen der Versorgungstruppen, gewidmet. Wir möchten mit diesem Beitrag den oft vergessenen Betriebsstoffdienst in Erinnerung rufen.



Entlade- und Beladehalle für Bahn- und Strassenzisterne sowie Tankstelle.

Aus redaktionellen Gründen konnten wir bisher die 1982 eröffnete, mit modernsten Mitteln ausgestattete Betriebsstoff-Versorgungsanlage OKK in Münchenbuchsee nicht vorstellen. Diese Anlage erlaubt es dem OKK, die friedensmässigen

Aufgaben im Bereich Betriebsstoffe rationell und kostengünstig abzuwickeln. Im ersten Teil lesen Sie nun den von Herrn F. Löhnert, Chef Sektion Betriebsstoffe im OKK, verfassten Artikel über Entstehung und Aufgaben der BVA.

Betriebsstoff-Versorgungsanlage OKK Münchenbuchsee

F. Löhnert, Chef Sektion Betriebsstoffe OKK

Im Sommer 1982 konnte, nach langjährigen Vorstudien, die Betriebsstoff-Versorgungsanlage (BVA) OKK Münchenbuchsee in Betrieb genommen werden.

Wir freuen uns, Ihnen – wenn auch mit einiger zeitlicher Verzögerung – den Werdegang des Bauvorhabens und die Aufgaben dieses dem Kommissariatsdienst unterstellten OKK-Betriebes vorstellen zu können.

Bauliche Aspekte

Bei der neuen BVA OKK Münchenbuchsee handelt es sich nicht um eine zusätzliche Anlage, sondern um den Ersatz der aus den Jahren 1923/24 stammenden ESSO-Tankanlage Kehrsatz, die im Jahre 1928 vom Bund erworben, bis 1939 jedoch noch auf privater Basis betrieben wurde. 1939 wurde sie erweitert und vom Oberkriagskommissariat übernommen. Ab Kehrsatz wurden die Bundesbetriebe von Bern und Umgebung sowie das Einzugsgebiet der Nordwestschweiz und das westliche Mittelland versorgt. Kehrsatz diente ab 1952/53 aber auch als Fabrikationsbetrieb für normalisierte Schmier- und Betriebsmittel.

Eingehende Studien zu Beginn der 70-er Jahre für eine Sanierung der in der Zwischenzeit vollständig veralteten Anlage zeigten, dass der Gedanke, am alten Standort eine neue Anlage zu erstellen und die Einrichtungen zu modernisieren, bald einmal aufgegeben werden musste. Damit die sich aufdrängenden Sicherheits- und Gewässerschutzmassnahmen eingehalten werden konnten, musste ein entsprechender Standort in verkehrsgünstiger Lage gefunden werden, abgesehen davon, dass das ganze Gebiet der Anlage Kehrsatz mit Wohnungen umgeben war. 1974 stimmte der Bundesrat der Verlegung grundsätzlich zu.

Der Standort einer Nachschubtankanlage muss zahlreiche Forderungen erfüllen: Zum Beispiel einen Bahnanschluss aus einer Bahnstation ermöglichen, eine gute Strassenzufahrt haben, nahe bei Verbraucherstellen liegen, geeignete Bodenbeschaffenheit aufweisen, in einer günstigen Gewässerschutzzone liegen, günstige Versorgungs- und Entsorgungsmöglichkeiten besitzen und in einem Gelände sein, das in einer überblickbaren Zukunft nicht überbaut wird.

Von 17 untersuchten Standorten in der Region Bern schien sich vorerst derjenige bei der SBB-Station Worb zu eignen, denn er erfüllte die meisten Voraussetzungen. Bei näheren Untersuchungen entdeckte man jedoch ein grosses Grundwasservorkommen, so dass die zu erwartenden baulichen Probleme als schwierig und die zu erwartenden Investitionskosten als zu hoch bezeichnet werden mussten.

So fiel die Wahl auf das Gelände in der Lochrütli in Münchenbuchsee, das aus einem Landabtausch zum grossen Teil im Besitz des Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartementes war und ohne Kostenfolge an das EMD übertragen wurde. Durch kleinere Arrondierungen ergab sich ein Grundstück, das den Bau der heutigen Anlage ermöglichte.

Die erste Studie für die neue Tankanlage